

Schulen Bald keine Klassenwiederholer mehr?

Tausende von Schülern bleiben jedes Jahr an den Schulen in Niedersachsen sitzen. Das will die künftige Landesregierung ändern. Richtig, sagt eine Expertin der Bertelsmann-Stiftung. Bei den Lesern unserer Internetseiten ist das Meinungsbild geteilt.

„Sitzenbleiben kostet viele Millionen“

Eine Bildungs-Expertin der Bertelsmann-Stiftung erklärt, warum sie das Klassenwiederholen ablehnt

Zu Beginn des Jahres wartet mit den Halbjahreszeugnissen wieder die erste Stunde der Wahrheit auf Niedersachsens Schüler – Angst vor blauen Briefen und Sitzenbleiben inklusive. Doch es gibt Hoffnung: SPD und Grüne sind für die Abschaffung des Sitzenbleibens. Bildungs-Expertin Antje Funcke von der Bertelsmann-Stiftung erklärte unserem Redakteur Andre Dolle, warum sie sich gegen das Sitzenbleiben ausspricht.

Tausende von Schülern bleiben jedes Jahr an deutschen Schulen sitzen. Was kostet das den Steuerzahler?

Der Bildungsforscher Klaus Klemm hat 2009 in einer Studie für die Bertelsmann-Stiftung berechnet, dass für Klassenwiederholungen Jahr für Jahr knapp eine Milliarde Euro ausgegeben werden. Seitdem ist erfreulicherweise der Anteil der Klassenwiederholer zurückgegangen – bundesweit von 2,6 Prozent im Jahr 2007/08 auf 1,9 Prozent im Schuljahr 2011/12. Dadurch haben sich die Kosten natürlich verringert. Nach wie vor wird aber zu viel Geld in diese pädagogisch sinnlose Maßnahme investiert.



Schüler einer 8. Klasse nehmen in Esslingen bei Stuttgart an einer Schulstunde teil.

Archivfoto: Marijan Murat/dpa



Fast 25 Prozent der Fünfzehnjährigen haben im Laufe ihrer Schulzeit schon einmal eine Klasse wiederholt. Diese erzieherische Maßnahme soll anspornen. Wirkt sie denn auch wirklich motivierend?

Antje Funcke von der Bertelsmann-Stiftung.

In den allermeisten Fällen ist das Sitzenbleiben nicht motivierend. Die Schüler müssen sich in eine neue Klassengemeinschaft einfinden. Der Unterrichtsstoff wiederholt sich. Das alles führt eher nicht zu mehr Interesse an Schule oder einer größeren Lernmotivation.

Welche Folgen hat das Sitzenbleiben für den betroffenen Schüler?

Es ist letztendlich ein Erlebnis des

Scheiterns und für den Betroffenen nutzlos. Unsere Studie hat gezeigt: Klassenwiederholer entwickeln sich in den seltensten Fällen zu guten Schülern.

Meistens verbessern sich ihre schulischen Leistungen nur kurzfristig. Da sie jedoch in der Regel keine auf sie zugeschnittene Förderung bekommen, ist dieser Effekt eben nur von kurzer Dauer und ihre Leistungen sinken wieder.

Das Sitzenbleiben ist also pädagogisch wirkungslos?

Ja. Und es bringt auch der Klasse nichts, denn von oben rutschen ja neue Sitzenbleiber nach. Die Idee, durch Klassenwiederholungen Kindern mit Schulschwierigkeiten sowie den anderen Schülern zu helfen, führt in die Irre. Das Geld sollten wir besser nutzen, um jeden Schüler individuell zu fördern.

Die Amerikaner sehen in Klassenwiederholungen gar den ersten Schritt zum Schulabbruch. Warum?

Weil die Erfahrung die Grundhaltung von Schülern gegenüber Schule, Lehrern und Lernen an sich negativ prägt. Eine solche Sanktion hilft den Schülern nicht, ihre schulischen Probleme konstruktiv anzugehen. Dazu ist vielmehr eine wertschätzende Unterstützung der Schüler notwendig und eine motivierende Begleitung ihrer Lernfortschritte.

Die künftige Landesregierung in Niedersachsen will die Klassenwiederholung abschaffen. Welche Vorkehrungen müssen dazu getroffen werden?

Die Schulen brauchen Unterstützung, ihren Unterricht nach dem Prinzip der individuellen Förderung zu gestalten. Notwendig ist dafür in erster Linie Fort- und Weiterbildung

für die Lehrer. In Nordrhein-Westfalen beginnt gerade ein Pilotprojekt dazu, das wir gemeinsam mit dem NRW-Schulministerium anbieten. Lehrer müssen sich für jeden Schüler verantwortlich fühlen und jeden mitnehmen, erst dann gehört die Idee von Klassenwiederholungen der Vergangenheit an.

Was macht eine gute individuelle Förderung aus?

Alle Kinder – egal ob es ihnen leicht oder schwerer fällt – gleichermaßen in einer Klasse zu fördern. Einige Schulen machen das schon jetzt vorbildlich, mit Lernzielen für jeden einzelnen Schüler. Der Anteil des Frontalunterrichts dort ist gering, unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten sind normal. Unser Schulsystem muss inklusiv und kindgerechter werden, denn es geht um jedes einzelne Kind.

Online-Kommentare

Jygn: „Als nächsten logischen Schritt gibt es dann das Abitur für alle und das Studium mit garantiertem Hochschulabschluss für alle, und sei es nur das Jodeldiplom. Wir wollen ja niemanden ausgrenzen oder zurückstufen, das wäre ja voll fascho.“

1,0-Abi für alle: „Was für eine Schwachsinnsidee! Dann plädiere ich dafür, dass jedes Neugeborene das Abitur (inkl. Durchschnittsnote 1,0) gleich bei der Geburt zusammen mit der Geburtsurkunde ausgehändigt bekommt.“

Elternteil: „Vielleicht ist ja die eine oder andere Lehrkraft ungeeignet, weil es ihr nicht gelingt, Schüler zu motivieren! Darum bin ich dafür, das Sitzenbleiben abzuschaffen. Man kann es ja wenigstens mal testen.“

Paule: „Vollkommen richtiger Vorschlag! Damit haben die Lehrer endlich ein Druckmittel weniger, ihre Macht über die Schüler aufrechtzuerhalten. Die meisten Kinder lernen nicht besser, weil man ihnen Angst vor dem Sitzenbleiben macht, im schlimmsten Falle verkriechen sie sich eher im Kinderzimmer. Man sollte auf ihre intrinsische Motivation setzen und nicht auf Drohungen. Und ich sehe keinen Grund, warum ein Schüler, der zum Beispiel (!) in Sport und Religion eine 5 hat, ein Jahr länger warten muss, bis er Ingenieur werden darf. Wir brauchen Fachkräfte, und das schnell!“

Jungen bleiben häufiger sitzen

HANNOVER. An Niedersachsens Schulen mussten 2011 drei Prozent der Schüler in der Sekundarstufe I die Klasse wiederholen. 14 004 von fast 463 000 Schülern der Jahrgänge fünf bis zehn blieben nach Angaben des Kultusministeriums sitzen.

8590 davon waren Jungen und nur 5414 Mädchen. Der Anteil der Schüler, die sitzenbleiben, ist in Niedersachsen seit Jahren ziemlich konstant. 1995 lag er bei 2,9 Prozent (Mädchen: 2,2 Prozent), 2005 wiederholten 3,7 Prozent (Mädchen: 3,0 Prozent).